

Pressemitteilung

Ausbau des Autobahnkreuzes Wuppertal-Nord: Umdenkbar?

Seit mehreren Jahrzehnten wird der Ausbau des Autobahnkreuzes Wuppertal-Nord (AK W-Nord) geplant. Während es bis 2019 immer konkreter zu werden schien, ist es seit dem Zuständigkeitswechsel zur Autobahn GmbH des Bundes still um den Ausbau geworden. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Pläne beerdigt wurden. Mit Blick auf die dringend notwendige Verkehrswende stellt sich die Frage, ob ein derart invasiver Ausbau überhaupt noch notwendig und zeitgemäß ist:

Um die Klimakrise einzudämmen, muss der CO₂-Ausstoß im Verkehrsbereich bis 2030 halbiert werden. Bei der Planung im Bereich Autobahnen scheint diese Notwendigkeit jedoch noch nicht angekommen zu sein: mehrere hundert Kilometer Autobahn im gesamten Bundesgebiet sollen neu gebaut werden. Eines dieser Projekte im Bundesverkehrswegeplan 2030 ist der Aus- bzw. Neubau des AK W-Nord. Begründet wird die Notwendigkeit der Neugestaltung mit einer nicht mehr ausreichenden Leistungsfähigkeit des Verkehrsknotenpunktes.

Da eines der wesentlichen Ziele der Verkehrswende eine Reduktion des Autoverkehrs darstellt, erscheint das Ziel des Ausbaus zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Kreuzes nicht mehr zeitgemäß. Weniger motorisierter Individualverkehr ist notwendig. 2019 wurden Gesamtbaukosten von rund 76 Millionen Euro für das Projekt veranschlagt. Ob es zu diesen Kosten heute noch realisiert werden kann, ist ebenfalls fraglich. Auch für die Natur wäre ein Ausbau fatal. Denn in unmittelbarer Umgebung des Kreuzes liegen z. B. Fragmente eines der bundesweit nur wenigen Berghochmoore mit dem ehemals überregional bedeutsamen Biotopverbund Kämperbusch/Uhlenbruch.

Aktuell wird das Planfestellungsverfahren vorbereitet. Dafür bedarf es einer vorherigen Verkehrszählung, die in diesem Jahr stattfinden soll. Anschließend soll laut der Autobahn GmbH eine Bürger*innenbeteiligung erfolgen. Neben den genannten Belastungen ist davon auszugehen, dass umliegende Ortschaften über fast ein Jahrzehnt lang mit den unmittelbaren Auswirkungen des Umbaus konfrontiert sein werden. Schon heute sind Sprockhövel-Haßlinghausen und der interkommunale Bereich Schmiedestraße bei Verkehrsproblemen am Knotenpunkt AK W-Nord massiv vom Ausweichverkehr belastet und langfristige Einschnitte in die Lebensqualität in Sprockhövel (insbesondere Haßlinghausen), Schwelm und Wuppertal vorprogrammiert.

Aus den genannten Gründen sollte der Ausbau des Autobahnkreuzes gestoppt werden.

Der Kommunen übergreifende Arbeitskreis AK W-Nord knüpft damit an die Petition “Mobilitätswende Jetzt” des BUND (<https://www.bund-nrw.de/themen/mobilitaet/aktiv-werden/petition-autobahnausbau-stopp/>) an und unterstützt diese ausdrücklich.

Wer an der Arbeit des Arbeitskreises interessiert ist und/oder mitwirken will, kann sich an die nachstehenden Kontaktdaten wenden.

Arbeitskreis Autobahnkreuz Wuppertal-Nord (AK W-Nord)

Der Arbeitskreis Autobahnkreuz Wuppertal-Nord ist ein Zusammenschluss interessierter Personen und Organisationen, der das Ziel verfolgt, den Blick der Öffentlichkeit auf dieses für die umliegenden Kommunen und Bürger*innen bedeutsame Projekt zu legen.

Kontaktmöglichkeit für inhaltliche Rückfragen:

Petra Schellhoff

T: 02339 2573

M: 0170 281 547 8

E: petra-schellhoff@t-online.de

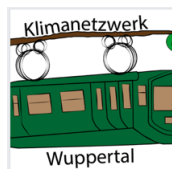
Kontaktmöglichkeit für organisatorische Rückfragen:

Sebastian Riebandt

M: 0176 706 686 20

E: sebastian.riebandt@gruene-sprockhoevel.de

Mitwirkende im Arbeitskreis Autobahnkreuz Wuppertal-Nord (AK W-Nord):



Bündnis Zukunfts-Schmiede W-Nord

B.W.Nord: 10+Jahre 2009-19...



(v. l. n. r.: Bündnis 90/Die Grünen Sprockhövel, Klimanetzwerk Wuppertal, Bündnis 90/Die Grünen Schwelm, BUND Kreisgruppe Wuppertal, Bündnis 90/Die Grünen Gevelsberg, Bündnis Zukunfts-Schmiede W-Nord, NABU Ennepe-Ruhr-Kreis)